

# Helvetia predigt!

Am Nationalfeiertag sollen im Gottesdienst Frauen die Heilige Schrift auslegen

**Eine ökumenische Aktion ruft am diesjährigen Nationalfeiertag und 50-jährigen Frauenstimmrecht dazu auf, dass Frauen die Sonntagspredigt halten. Eine Frau, die am 1. August predigen wird, ist die Seelsorgerin Ingeborg Prigl aus Steinhausen. Kirchenrechtlich ist die Homilie – die Predigt während der Eucharistiefeier – Priestern und Diakonen vorbehalten.**

Vor 50 Jahren wurde in der Schweiz das Stimm- und Wahlrecht für Frauen eingeführt. Zur Würdigung dieses Jubiläums ruft die Aktion «Helvetia predigt!» reformierte Kirchgemeinden, christkatholische und katholische Pfarreien dazu auf, dass Frauen am Nationalfeiertag ihre Stimme erheben und predigen. Silvia Huber, Beauftragte für Theologie des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds: «Wir wollen den Frauen mehr Sichtbarkeit verleihen. Als ausgebildete Theologinnen können sie die Bibeltexte genauso gut auslegen wie Männer.»

In vielen Pfarreien der Bistümer Basel und St. Gallen ist es heutzutage nichts Aussergewöhnliches mehr, dass Laien, d.h. Theologinnen und nicht geweihte Theologen, predigen. Doch gemäss Kodex des Kanonischen Rechts (CIC) – dem Kirchenrecht der katholischen Kirche – darf die Predigt nur im Ausnahmefall Nicht-Geweihten übertragen werden. So besagt c. 767 § 1 CIC, dass unter den Formen



Die Seelsorgerin Ingeborg Prigl wird am 1. August in Steinhausen predigen.

der Predigt die Homilie hervorrangt, «die Teil der Liturgie selbst ist und dem Priester oder dem Diakon vorbehalten wird». Bei anderen Feiern können gemäss c. 766 CIC Laien zur Predigt zugelassen werden, «wenn das unter bestimmten Umständen notwendig oder in Einzelfällen als nützlich angeraten ist».

## ERMUTIGENDE STELLEN IN DER BIBEL

Eine Frau, die am 1. August die Predigt halten wird, ist die Seelsorgerin Ingeborg Prigl aus Steinhausen. Der Gottesdienst wird musikalisch von einer Frau und einem Mann speziell gestaltet. «Mir geht es nicht primär um die Würdigung des Frauenstimmrechts. Im Grunde genommen ist es sehr traurig, dass wir das Frauenstimmrecht erst seit 50 Jahren gesetzlich verankert haben in der Schweiz», sagt die Seelsorgerin. Im Sinne der Gnadengaben sei jeder Mensch geschlechtsunabhängig von Gott her gesehen ein gleichwürdiger und gleichberechtigter Erdling.

Am Nationalfeiertag predigt Ingeborg Prigl auf Basis des Zweiten Vatikanischen Konzils, das allen Getauften und Gefirmten das allgemeine Priestertum verliehen hat. Auch zahlreiche Stellen in der Bibel stützen sie darin. Denn sie beschreiben die grenzen- und

neidlose Haltung von Menschen. «Zu meinen Lieblingsstellen gehört in Bezug auf die eigene und die Rolle der je anderen Person im Heilsplan Gottes die Begegnung von Maria und Elisabeth. Da sind zwei Frauen, die sich an ihren je eigenen und an den Gaben des Gegenübers freuen und in einen Jubel ausbrechen. Da ist eine würdige Einigkeit fühlbar. Das ist für mich ein Lehrbeispiel menschlicher Begegnung.» Eine weitere Stelle findet sich in Jeremia. «Da steht: «Keine/r wird mehr den anderen belehren», sondern «sie alle, gross und klein, werden mich erkennen.» Das sind Worte, die mir den Spiegel vorhalten und die mich mahnen und selbstkritisch erinnern, dass es nicht um Besserwisserei oder um die Frage geht, wer mehr oder weniger kompetent oder geeignet ist, zu den Geweihten zu gehören.» Die Gleichwertigkeit der Geschlechter sei eine Selbstverständlichkeit, doch sehe dies in der Praxis noch immer anders aus. «Menschenwürde und Christ:innenwürde gehören nahtlos zusammen, sie stützen und schützen sich gegenseitig. In der Offenbarung 1,6 heisst es: Er, «der uns liebt», hat uns «zum Königtum gemacht, zu Priester:innen für seinen Gott und Vater». Warum fällt es uns bis heute so schwer, diese Worte ernst zu nehmen und zu leben?»

• MARIANNE BOLT

